№ 4445. Donnerstag, 19. September. (Morgen-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 18. Septbr., 9 Uhr Abends.

Berlin, 18. Sept. [Reichstag.] Ueber den von den National-Liberalen eingebrachten Antrag auf Erlaß einer Adresse wurde Schlußberathung beschlossen. Der Zollvereinsvertrag wurde vorgelegt, über den Etat des Bundes wurde Vorberathung im Plenum, und über das Postgesetz Schlußberathung beschlossen. Das Postgesetz und die Vorlage über die Salzsteuer gehen an die betr. Commissionen. Der Antrag auf Erlaß eines allgemeinen Wahlreglements für den Norddeutschen Bund wurde angenommen.

Die Wahl des Generals Vogel v. Falckenstein wurde für ungiltig erklärt.

Berlin. [Der Herzog Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha] soll bei Besetzung der Armee-Abtheilungen (je zwei Armeecorps bilden eine solche Armee-Abtheilung) bedacht und zum Commandeur einer, wahrscheinlich das dritte (brandenburgische) und vierte (sächsische) Armeecorps umfassenden derartigen Abtheilung ernannt werden.

PC. Es sollen, wie wir hören, drei Commissionen, und zwar für das Budget, für die Geschäftsordnung und für Petitionen gewählt werden.

— [Die national-liberale Fraction des Reichstages] hat sich heute constituirt. Derselben sind folgende Mitglieder bisjetzt definitiv beigetreten: Dr. Oetker, Grumbrecht, Roemer, Wagner (Altenburg), Fromme, Lautz, Heinemann, Dr. Leistner, Dr. Harnier, Dr. Plessing, Endemann, Planck, v. Forckenbeck, Hantelmann, Stephani, v. Melle, Roß, Aßmann, Neubronner, Fries, Dr. Baldamus, v. Puttkammer (Sorau), Oesterreich, Dr. Braun (Wiesbaden), Köppe, Nebelthau, v. Thünen, Becker (Oldenburg), v. Puttkamer (Fraustadt), Dr. Meyer (Thorn), Dr. v. Bunsen, Julius Wiggers, Stavenhagen, v. Hennig, Lasker, Weber, Prosch, Dr. Bernhardi, v. Bennigsen, Miquel, Dr. Schlaeger, Braun (Hersfeld), Weigel, Redecker, v. Unruh, Forkel, Schnuse, Graf Dohna-Kotzenau, Mosig v. Aehrenfeld, Genast, H. Jüngken, Hoffmann, Dr. Simson, Kanngießer. In den Vorstand sind gewählt die Herren v. Bennigsen, Braun (Wiesbaden), v. Forckenbeck, v. Unruh und zu Schriftführern die HH. Weigel, v. Puttkammer (Fraustadt), Meyer (Thorn).

— [Graf Henkel v. Donnersmarck] theilt der „Bresl. Z." mit, daß er nicht zur freien conservativen Vereinigung übergetreten, sondern nach wie vor der national-liberalen Fraction angehöre. (In obigem Verzeichniß fehlt er noch.)

— [Die See-Artillerie], welche gegenwärtig drei Compagnien zählt, soll um eine Compagnie verstärkt werden.

— [Der Provinziallandtag für Hannover] ist zum 21 d. einberufen worden.

— [Der Accessionsvertrag mit Waldeck.] Man schreibt der „K. Z." aus Waldeck: Höchst ungünstig für das Land sind die Bestimmungen des Vertrages über das Domanial-Vermögen, hinsichtlich dessen den Worten des Vertrages nach zwar alle Rechte des Landes diesem reservirt bleiben sollen, das aber in Wirklichkeit durch den Vertrag dem Fürsten zu Eigenthum überliefert wird. Der Domanial-Grundbesitz umfaßt neben verschiedenen größeren Pachtgütern und den Mineralquellen in Wildungen und Pyrmont auch fast alle unsere Waldungen und nimmt ungefähr ein Drittheil des Areals des ganzen Fürstenthums ein. Er ist zum größten Theile durch Säcularisationen von Klöstern und Stiftern entstanden und das Land hat zur Einlösung versetzter Domanialgüter rc. in den Jahren 1607—1812 beigesteuert 1,265,966 Rg. Das Eigenthum des Landes dürfte daher wenigstens hinsichtlich des größten Theiles der Domainen außer Zweifel sein. Als Eigenthum des Landes wurden die Domainen auch durch § 94 der Verfassung vom 23. Mai 1849 anerkannt; nur für den Fall, daß das fürstliche Haus einmal aufhören sollte, über das Fürstenthum zu regieren, sollten die Domainen der fürstlichen Familie wieder zufallen. Dieser Compromiß wurde aber durch § 26 der revidirten Verfassung vom 17. August 1852 wieder aufgehoben, und zwar mit rückwirkender Kraft, so daß die ganze Frage seitdem wieder eine offene ist. Zu bemerken ist noch, daß die fürstlichen Agnaten zu dem Vertrage nicht consentirt, ja, sogar dagegen protestirt und ebenfalls die volle Annexion verlangt haben sollen.

— [Der blühende Zustand von Handel und Gewerbe.] Die „Ger.-Ztg." schreibt: Zum Inhalte der vom Handelsminister entworfenen Denkschrift über den blühenden Zustand und den Aufschwung, den Handel und Gewerbe in Preußen genommen, steht ein Factum im größten Widerspruch, das wir als durchaus verbürgt mittheilen können. Bei einer vor Kurzem neubegründeten Eisenbahn-Actien-Gesellschaft waren ungefähr 300 Beamtenstellen (zum Theil mit sehr unbedeutendem Gehalte) zu vergeben. Zu diesen Stellen haben sich mehr als 3000 Bewerber, darunter etwa 300 Kaufleute gemeldet, deren Geschäfte seit Jahr und Tag todt darniederliegen.

Arnswalde, 14. Sept. [Bestätigung.] Am 8. Juni wurde hier von der Majorität der Stadtverordneten der Kaufmann Trieglaff zum Rathsherrn gewählt, und bald darauf ging von der Regierung die Bestätigung ein. Während aber die Bestallungsurkunde der Regierung zur Vollziehung vorlag, war bei dem Oberpräsidenten eine Art von Warnung vor solcher Bestätigung eingelaufen, in welcher die Protestanten oder Denuncianten hervorgehoben hatten, gerade Hr. Trieglaff habe die über den Justizminister Beschwerde führende Petition an das Abgeordnetenhaus verfaßt, und auch den jetzt im Protocollbuch der Stadtverordneten ausgeschwärzten Majoritätsbeschluß veranlaßt, welcher das Benehmen der berühmt gewordenen sieben Stadtverordneten für unwürdig erklärte. Trotzdem ist gestern die Bestallung des Trieglaff hierher gelangt. (Od.-Z.)

Schweiz. Genf. [Zehn Artikel gegen den Krieg von Fanny Lewald.] Die auf dem Friedenscongreß verlesenen zehn Artikel gegen den Krieg von Fanny Lewald, lauten nach französischen Blättern: 1. Seine Streitigkeiten mit einem Andern durch den Faustkampf und die Bastonade entscheiden zu wollen, ist für einen vernünftigen Menschen unehrenhaft und seiner unwürdig. 2. Was für einen Einzigen unehrenhaft und seiner unwürdig ist, muß es auch für zehn, für hundert, für tausend, für hunderttausende sein. 3. Wenn es unwürdig und unedel ist, seine eigenen Streitigkeiten durch den Faustkampf zu beendigen, so ist es noch unwürdiger und unedler, sich auf Befehl eines Dritten und zu dessen Nutzen zu schlagen und selbst Menschen zu tödten, welche persönlich Euch nichts zu Leide gethan haben. 4. Zwei Menschen, die in der Straße wegen ihres Vortheils handgemein werden, werden von jedem vernünftigen und gebildeten Menschen getadelt. Es kommt Niemandem in den Sinn, den Sieger zu bewundern. 5. Weshalb bewundert man den Sieger in einem Treffen, das von 100,000 Mann geliefert wird, für einen Vortheil, der oft nicht der ihrige ist? 6. Es wird zwei Menschen, die sich in der Straße Faustschläge versetzen, nicht in den Sinn kommen, Gott zum Zeugen anzurufen und zu glauben, daß Gott sich besonders für ihren Kampf interessirt. Es wird ganz ebenso mit zehn Menschen sein, die einander prügeln. 7. Man würde mit Recht zwei Leute Narren oder Gotteslästerer nennen, welche es wagten, während sie sich in der Straße Faustschläge versetzten, von dem Gott des Faustkampfs zu sprechen, und welche den Beistand dieses Gottes für ihre unvernünftige und unanständige Handlung anriefen. 8. Ebenso würde man zehn oder zwanzig Leute Narren oder Gotteslästerer nennen, welche, während sie sich in der Straße prügelten, den Gott des Faustkampfs anrufen wollten, daß er der einen oder andern Partei der Kämpfenden beistehen möge. 9. Welches ist nun die erforderliche Zahl, damit dieses Wesen, das Ihr Gott nennt und das Ihr als den Gott der Liebe anruft, in den Faustkämpfen und in den Gefechten, denen sich Menschen ohne Erziehung und ohne Vernunft überlassen, Theil nehmen? 10. Glaubt ihr wirklich, daß die große Zahl und die Menge Eindruck auf Gott machen können, dessen Wesen unendlich sein muß? Glaubt Ihr nicht, daß es eben so gotteslästerlich ist, von einem Gott der Schlachten, wie von einem Gott des Faustkampfs zu sprechen?

Danzig, den 19. September.

* In der gestern Abend im Locale des „freundschaftlichen Vereins" abgehaltenen Versammlung von Hausbesitzern wurde beschlossen, am nächsten Freitag, den 20 d., Abends 7 Uhr, im Schützenhaussaale eine Versammlung anzuberaumen, in welcher die gestern Abend gewählte Commission den Entwurf zu der Eingabe vorlegen soll, welche eine Abänderung des von der Stadtverordneten-Versammlung in der letzten Sitzung gefaßten Beschlusses in Betreff des Zuschlags zu der Grund- und Gebäudesteuer bezweckt. Näheres im Abendblatt.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 18. Septbr. Aufgegeben 2 Uhr 30 Min.
Angekommen in Danzig 5 Uhr — Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Roggen fester			Ostpr. 3½% Pfandbr.	78½	78½
Regulirungspreis .	65¼	65¼	Westpr. 3½% do. .	76½	77¼
September . . .	65¼	65¼	do. 4% do. .	—	83¼
Septbr.-Octbr. .	65¾	65¼	Lombarden	101¼	102¼
Rüböl Septbr. . .	11⅜	11⅓	Oestr. National-Anl. .	53¼	53⅜
Spiritus Septbr. .	21¾	21$\frac{11}{12}$	Russ. Banknoten . . .	84⅛	84⅜
5% Pr. Anleihe . .	103	103⅛	Danzig. Priv.-B.-Act.	111½	112
4½% do. . .	97⅝	97⅝	6% Amerikaner . . .	76½	77
Staatsschuldsch. . .	84½	84⅛	Wechselcours London	—	6.24

Fondsbörse matt.

Meteorologische Depeschen vom 18. Septbr.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
7	Königsberg	340,6	8,8	N	sehr schw.	wolkig.
6	Danzig	341,3	9 6	NW	mäßig	neblig, Regen.
7	Cöslin	341,3	8 9	NO	schwach	heiter.
6	Stettin	342,2	7,8	NO	schwach	heiter.
6	Putbus	340,0	8,1	NO	schwach	heiter, gestern Vorm. Regen.
6	Berlin	340,7	8,0	N	schwach	heiter, gestern Abend Regen.
7	Köln	337,6	10,0	W	schwach	heiter.
7	Flensburg	331,6	7,6	N	schwach	heiter.
7	Haparanda	339,2	4,3	SW	schön	halb bedeckt.
7	Petersburg	337,9	5,1	N	mäßig	bewölkt.
7	Stockholm	342,1	3,8	WNW	s. schw.	heiter.
6	Helder	342 3	12.0	ONO	mäßig.	

General Prim.

In der Wochenausgabe der „A. A. Z." schreibt Moritz Hartmann:

Ich lernte den General Prim zu Anfang der fünfziger Jahre zu Paris, in einem Hause der Place de la Concorde, bei einem Diner kennen. Er saß links von mir, während ich rechts einen Gesandten hatte. Die Gesellschaft war vorherrschend aristokratisch; dennoch schien es nicht den geringsten unangenehmen Eindruck zu machen, daß der General mich sofort mit Flüchtlingscollegialität behandelte und recht demokratisch sprach. Es schokirte das selbst den Gesandten nicht, der das Gespräch am deutlichsten hören konnte. Die Damen hörten ihm trotz entgegengesetzter Gesinnungen mit sichtlichem Interesse und offenbarer Sympathie zu. Seine Reden bildeten einen auffallenden Contrast mit den großen Ordenssternen auf dem dunkelblauen Frack. Ihm schräg gegenüber saß General Ortega, sein Mitverbannter, ein Mann, der aussah, als hätte er von der Pike auf gedient, was, wenn ich nicht irre, auch der Fall war; ein langer, schlanker Flügelmann ohne viele Gedanken im Gesicht, aber mit dem Ausdruck starker, passiver Energie. General Ortega sprach wenig, dafür aber begleitete er jedes Wort Prim's mit großer Aufmerksamkeit; er sah ihn fast ununterbrochen an, und gegen wen General Prim liebenswürdig war, den lächelte auch General Ortega freundlich an. Im Uebrigen war die Unähnlichkeit zwischen Beiden eine ganz außerordentliche. Während aus des magern, langen, sonnverbrannten Ortega Augen eine dunkle, gedankenlose und darum unheimliche Glut brannte, blickten die ebenfalls dunkeln meines Nebenmannes mit wahrhaft weiblicher Sanftmuth. Während man es Jenem ansah, daß er ohne Zaudern der verderblichsten Gefahr entgegenzugehen, die furchtbarsten, ja grausamsten Thaten mit der größten Ruhe auszuführen im Stande war, wenn es ihm nur von dem, der seinen Gedanken vorstellte, befohlen wurde, war in dem Gesicht Prim's von jener Energie, die man an ihm rühmt, der er einen ganzen Cyclus heroischer Legenden verdankt, nicht die Spur zu entdecken. Mir war es um so schwerer, den Eindruck eines Schlachtenhelden und gefährlichen Verschwörers von ihm zu erhalten, als mich seine ganze Gestalt, wie der Schnitt seiner Augen, der kleine weibliche Mund und selbst die Form des Bartes fortwährend an den friedlichen österreichischen Dichter Ludwig August Frankl erinnerten. Er hatte auch Nichts von einem spanischen Don Juan an sich; dennoch konnte man bemerken, daß alle Frauen, mit denen er in Berührung kam, für in schwärmten, und die Sage, daß er den Kugeln seiner Feinde zu wiederholten Malen nur mit Hilfe der unschuldigen Isabella entronnen, welche über das Haupt ihres Lieblings höchstens ein Verdammungsurtheil aussprechen ließ, war nur geeignet, sein „prestige" in den Augen und Herzen der Frauen zu erhöhen. Bei all dem war es, als ob nur das Milde und Weiche auf die weiblichen Herzen wirkte; von männlicher Kraft des Gemüths oder des Geistes kam in seinem Benehmen wie Gespräch nichts zum Vorschein; ja, die Art und Weise, wie er sich verhätscheln und anbeten ließ, hatte etwas, das nichts weniger als heldenhaft aussah — ich muß aber rasch hinzufügen, daß auch nicht das Geringste in seinem Wesen an einen Gecken oder Abenteurer erinnerte. Von Prahlerei oder Großmannssucht entstellte ihn auch nicht der Schatten eines Schattens; er war im Gegentheil immer anspruchslos, bescheiden, und suchte weder durch Reden noch durch Benehmen die Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Was das Gespräch anbetrifft, so war dies allerdings gebildet, angenehm, einnehmend und durch einen schönen Klang der Stimme geschmückt; aber eigene, ungewöhnliche, auf einen ausgesprochenen Charakter oder selbstständige Anschauung deutende Gedanken kamen nie, nie an den Tag. Man traute ihm zu, daß er im gegebenen Fall beredt sein konnte — aber man erwartete von seiner Beredsamkeit kein tieferes Eingehen auf Menschen und Zustände, kein zusammenfassendes, Ziele zeigendes, schöpferisches Schlagwort, das den Stempel der Lage trüge.

Diese Beobachtungen sind nicht das vorwitzige Ergebniß jener ersten Bekanntschaft. Ich traf den General Prim in demselben Hause zu wiederholten Malen; später wohnte er mit mir unter einem Dache, in einem Hôtel garni der Rue des trois frères, und in Schumla und in den Türkenlagern an der Donau traf ich mit ihm als mit einem alten Bekannten zusammen.

In Schumla, wohin man ihn geschickt hatte, um ihn aus Madrid zu entfernen, bewohnte er einen großen Konak mit breiter Veranda. Tage lang lag oder saß er auf türkische Weise auf den Teppichen der Veranda und rauchte, vor sich hinblickend oder träumend, wie ein echter Orientale, wie ein Mensch, der zu diesem morgenländischen Faullenzerleben geboren und erzogen ist — während seine Officiere sich überall in das buntbewegte Treiben, das damals im Hauptquartier herrschte, mischten und als die liebenswürdigsten Cameraden bekannt und sehr beliebt wurden. Während unsereiner mit neugierigem Eifer überall hin eilte, wo ein Gefecht, ein Flußübergang, ein Brückenschlagen, eine Belagerung u. dgl. zu sehen war, blieb General Prim mit der größten Gemüthsruhe zu Hause, wie ein Mann, der solche Dinge sattsam gesehen. Eines Tages fand ich ihn, wie er mit großem Fleiß Buchstaben auf Sackleinwandpackete zeichnete, und er sagte mir, daß er sich seit Stunden so beschäftige. — „Was soll man", fragte er, „in dieser Einsamkeit beginnen?" Mit einem Buche betraf ich ihn niemals, und immer war ich erstaunt, um wie viel besser ich über die kriegerischen Vorgänge unterrichtet war als er, zu dem ich doch ging, um etwas Neues zu erfahren. Es war, als ob er sich für Dinge dieser Art nicht im Geringsten interessirte. Erst später, in Rustschuk, sah ich ihn mehrmals mit seinen Adjutanten verschiedene militairische Positionen bereiten. Sein Gefolge bestand beinahe ganz, bis auf die gemeinen Soldaten herab, welche theils militairisch, theils in die heimische Landestracht gekleidet waren, aus seinen engeren Landsleuten, aus Catalanen. Sie alle schienen gern zu seiner Umgebung zu gehören, aber von jener tiefen Anhänglichkeit, von jener so zu sagen religiösen Ergebenheit der Jünger an ihren Meister, wie ich sie in der Umgebung Garibaldis gefunden, war hier kaum ein schwacher Anklang zu entdecken.

Ueberhaupt scheint mir nichts falscher als die Vergleichung zwischen Prim und Garibaldi, wie man sie jetzt hier und da zu hören bekommt. Es ist äußerlich wie innerlich ein abgrundtiefer Unterschied zwischen diesen beiden Menschen — ein Unterschied wie zwischen Realismus und Idealismus, zwischen Profan und Religiös, zwischen Klugheit und Opfer, zwischen Politik der Thatsachen und Kampf für die Idee. Ein Garibaldi wird nicht ein Graf Reus, wird nicht Capitän-General von Cuba, heirathet keine mexicanischen Millionen, transigirt nicht mit einer Isabella, und wenn er eine Revolution macht, so sagt er es offen zu welchem Zwecke — und wenn er seinem Vaterlande einen Dienst geleistet oder ein Stück seines Ruhmes geopfert, zieht er sich in seine Einsamkeit und Armuth zurück.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Am 17. d. M. 9½ Uhr entschlief sanft nach 3wöchentlichem Leiden an den Folgen der Cholera, unsere innig geliebte Gattin und Mutter **Emilie Laßwitz** geb. **Otte** im Alter von 56 Jahren, was hiemit allen theilnehmenden Freunden und Bekannten tiefbetrübt anzeigen.

(7203) **Die Hinterbliebenen.**

Tiegenhof, im September 1867.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 16. September ist am 17. September 1867 in unser Handels (Gesellschafts-) Register unter No. 149 die unter der Firma: (7202)

Danziger-Sparkassen-Actien-Verein

hier errichtete

Actien-Gesellschaft

auf Grund des Statuts vom 29. März und der Königl. Bestätigungs-Urkunde vom 13. Mai 1867 eingetragen worden, mit folgendem Bemerken:

Gegenstand der Gesellschaft ist die Annahme und Verzinsung von Spareinlagen für die Einwohner von Danzig und Umgegend. Die Geldeinlagen werden im bankmäßigen Wechselverkehr, im Lombardgeschäfte auf Waaren, Producte und Werthpapiere und im Ankauf zinstragender Effekten nutzbar angelegt. Speculationsgeschäfte und Beleihung von Grundstücken auf Hypothek sind ausgeschlossen.

Die Dauer der Gesellschaft ist 50 Jahre vom 13. Mai 1867 an gerechnet.

Grundcapital:

1) 3000 Rℓ. in 30 auf Namen laufenden Actien zu 100 Rℓ., welche von den Gründern des seit dem Jahre 1821 hier bestehenden Danziger Sparkassenvereins eingeschlossen worden;
2) das von dem Sparkassenverein als Ueberschuß über das Einlagekapital erworbene reine Vermögen, welches am Schluß des Jahres 1864 sich auf 110,839 Rℓ. 17 Sgr. 8 ₰ belaufen hat.

Bekanntmachungen erfolgen durch den Preußischen Staats-Anzeiger und das Danziger Intelligenzblatt.

Die Direction (der Vorstand) besteht aus 5 Directoren und 2 Stellvertretern.

Zu allen von der Direction ergehenden Verfügungen und Schriftstücken genügt die Unterschrift des ersten Directors und zweier Mitdirectoren resp. Stellvertreter.

Die Direction bilden zur Zeit:

Die Directoren:

1) Herr **Theodor Rodenacker,** als erster Director,
2) Herr **Alexander Olschewski,**
3) Herr **J. G. Tennstaedt,**
4) Herr **C. G. Klose,**
5) Herr Commerzienrath **L. Goldschmidt,**

die Stellvertreter:

Herr **Ernst Mix,**
Herr **Carl Uphagen.**

Danzig, den 17. September 1867.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.

v. Grodded. (7202)

Bekanntmachung.

Das der hiesigen Commune zugehörige alte Schulzengebäude nebst Stallung und geräumigem Hofraum, in unmittelbarer Nähe des hiesigen Marktplatzes gelegen, soll im Termin,

den 30. September cr,

Nachmittags 4 Uhr,

in unserm rathhäuslichen Bureau an den Meistbietenden in öffentlicher Licitation verkauft werden. Die Bedingungen sind in unserm Bureau einzusehen. (7194)

Schöneck, den 16. September 1867.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Loebau,

den 4. September 1867.

Das im Dorfe Bratjan im Kreise Loebau unter No. 1 der Hypothekenbezeichnung belegene, den **Carl Pottel**'schen Eheleuten gehörige Mühlengrundstück, abgeschätzt auf 23,154 Thlr. 20 Sgr. und zwar die Mühle auf 17,690 Thlr., zufolge der nebst Hypothenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 26. März 1868,

Vormittags 11½ Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (7170)

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreis-Gericht zu Elbing,

den 4. Juni 1867.

Das dem verstorbenen Kaufmann **Richard Ferdinand Wegmann** gehörige Grundstück genannt Walkmühle, abgeschätzt auf 6115 Rℓ., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 23. Januar 1868,

Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (2875)

Proclama.

Ein Wechsel de dato Elbing den 14. März 1865 über 70 Thaler, gezogen von **Arthur Perwo** an eigene Ordre auf **Gründler** in Elbing, von Letzterem acceptirt, mit dem Blanco-Indossement **Arthur Perwo** versehen und zahlbar am 14. Juni 1865, ist verloren gegangen.

Die unbekannten Inhaber dieses Wechsels werden demnach aufgefordert, denselben spätestens in dem am **27. November d. J.**, Vormittags 11 Uhr, vor dem Herrn Gerichts-Assessor **Dr. Birkner** anstehenden Termine vorzulegen, indem er sonst für kraftlos erklärt werden soll.

Elbing, den 26. Juli 1867.

Königl. Kreis-Gericht.

(5143) I. Abtheilung.

Münchener Kunst-Auction.

Soeben ist erschienen und durch die **Montmorillon'sche Kunsthandlung in München** zu beziehen: Catalog der überaus kostbaren (7177)

Dürer-Sammlung

des Herrn **Alexander Posonyi in Wien,** bestehend aus Kupferstichen, Holzschnitten, Original-Zeichnungen, Werken der Plastik 2c., welche

Montag, den 11. November l. J. zu München

versteigert wird. — Dieser sehr eingehend abgefaßte Catalog bildet einen interessanten Beitrag zur Dürer-Literatur.

Weintrauben-Versendungen.

Kur- und Tafeltrauben aus meinen eigenen Weinbergen sind in vorzüglichen Sorten in bester solider Verpackung, unter Garantie guter Ankunft, à 4 Sgr. per Pfund, zu beziehen von der

Obst- und Weintrauben-Versandt-Anstalt (5572)

Franz Wagner in Dürkheim a. d. Haardt (Rheinpfalz).

Bad Mildenstein—Leisnig

Königr. Sachsen. Station der **Borsdorf-Meißner-Leipzig-Leisnig-Dresdener-Eisenbahn.**

Klimatische Herbst-, Winter- u. Frühjahr-Kuranstalt.

Unicum in Deutschland.

Diese Anstalt, wie auch die mit derselben vereinigten Badeformen sind von den **vorzüglichsten** Aerzten dringend empfohlen zur **Heilung** von Brust-, Lungen- und Kehlkopfkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Lähmungen, allgemeiner Nervenschwäche, Verschleimungen, Muskel-Krämpfen, Bleichsucht, Blutharmuth, Gesichtsschmerz, einseitigem Kopfschmerz, sowie vielen anderen Krankheiten.

Die warmen Empfehlungen der **ersten** Aerzte sowie die bereits **vielfach erzielten äußerst** günstigen Heilerfolge documentiren den großen Werth dieser zur Zeit **einzig in ihrer Art** bestehenden Anstalt. Freundliche Wohnungen, gute nahrhafte Kost zu soliden Preisen im Kurhause. — Prospecte versendet gratis [7067.]

die Direction.

Unterzeichnete nimmt auf die billigen Ausgaben der ausgew. Werke folgender Schriftsteller Abonnements entgegen: (6053)

Göthe in 30 Lfrg. à 2 Sgr.
Schiller = 15 = à 2 =
Lessing = 15 = à 2 =

Auch sind die Werke cplt. gebunden vorräthig.

L. Saunier'sche Buchh. A. Scheinert,

Danzig, Langgasse No. 20.

Loose zur diesjährigen Kölner Dombau-Lotterie, Gewinne Thaler 25,000, 10,000, 5000, 2000, 1000, 500 2c., zu einem Thaler pro Stück zu haben in der Exped. der Danz. Ztg.

Das (5095)

Vacanzen-Anzeige-Blatt

enthält hunderte von wirklich offenen Stellen für Kaufleute, Landwirthe, Forstbeamte, Lehrer, Gouvernanten, Techniker 2c., Beamte aller Branchen u. Chargen, welche ohne Commissionaire zu vergeben sind. Die Namen der Prinzipale u. Behörden sind stets angegeben, um sich direct bewerben zu können. Für jede mitgetheilte Stelle leistet die Redaction Garantie. Das Abonn. beträgt für 5 No. 1 Rℓ., für 13 No. 2 Rℓ., wofür das Blatt an jede aufgegebene Adresse alle Dienstage fr. gesandt wird. Bestellungen bitten wir an **Paul Callam's** Zeitungs-Comtoir, Berlin, Niederwallstraße No. 15, zu richten.

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände in der Harnblase und Geschlechtsorgane.

(5024) Specialarzt Dr. **Kirchhoffer** in Kappel bei St. Gallen (Schweiz).

Nicht zu übersehen.

Ich besitze vorzügliche Mittel gegen veraltete Syphilis und veraltete Schleimflüsse der Genitalien. (3765)

Specialarzt Dr. **Kirchhoffer, Kappel** (Schweiz).

Geschlechtskrankheiten,

Pollutionen, Schwächezustände 2c. heilt gründlichst, brieflich u. in seiner Heilanstalt: **Dr Rosenfeld** in Berlin, Leipzigerstr. 111. (1677)

Die Dampf-Färberei

von

Wilhelm Falk

empfiehlt sich zum Auffärben aller Stoffe.

Färberei à ressort für werthvolle seidene Roben und neue verl. Stoffe wie neu, Assoupliren, Wiederherstellung des aufgefärbten Seidenstoffes in seiner ursprünglichen Weiche und Elasticität.

Seidene, halbseidene Zeuge, Blonden, Fransen, Crêpe-de-Chine-Tücher werden in einem prachtvollen Blau und Pensée wie neu gefärbt. Wollene, halbwollene Stoffe in allen Farben, als: Sopha-, Stuhlbezüge, Gardinen, Portiere, Doublestoffe, Tuch, Lama werden in einem schönen Schwarz, Braun und dem modernen Pensée gefärbt, jedoch wenn es die Grundfarbe erlaubt.

Seidene, wollene, Kattun-, Jaconnet-, Mousseline-Roben werden in allen Farben bedruckt, wovon wieder neue Muster zur Ansicht liegen. Herren-Ueberzieher, Beinkleider, so wie Damenkleider, werden auch unzertrennt in allen Farben gefärbt.

Schnell-Wasch-Anstalt von Wilh. Falk.

Gardinen, Teppiche, Tischdecken, Herren-Ueberzieher, Beinkleider, ganz und zertrennt, echte gestickte Tüllkleider, Wollen- und Barége-Kleider werden nach dem Waschen gepreßt und dekatirt. Für werthvolle Stoffe leiste ich Garantie. (5235)

Breitgasse No. 14, nahe dem Breitenthor, neben der Elephanten-Apotheke.

Gebrannten **Gyps** zu **Gypsdecken** und Stuck offerirt in Centnern und Fässern (1187)

C. R. Krüger, Altst. Graben 7—10.

Ornamente in Zinkguß

fertigt **C. Herrmann** in Danzig, Jopengasse No. 4. (8625)

Zu Winter-Einkäufen

empfehle ich die mit dem Schiffe „Emil Devrient" empfangenen **besten engl. Kaminkohlen.**

(7201) **Benno Loche,** Hundeg. No. 60.

Beachtenswerth.

Die echte Schweizer-Alpenkräuter-Essenz, ein vortreffliches Magen- und Stärkungsmittel, analysirt von Dr. Werner, Director des Polytechnischen Bureau in Breslau, ist stets vorräthig bei Herrn **Julius Winkler in Breslau** (General-Depôt für ganz Europa.) (5446)



MÉDAILLE DE LA SOCIÉTÉ DES SCIENCES INDUSTRIELLES DE PARIS

Keine grauen Haare mehr!

MELANOGÈNE

von **Diequemare** aîné in **Rouen**

Fabrik in Rouen, r. St-Nicolas, 39

Um augenblicklich Haar und Bart in allen Nuancen, ohne Gefahr für die Haut zu färben. — Dieses Farbemittel ist das Beste aller bisher da gewesenen.

General-Depot bei **Fr. Wolff & Sohn,**

(2548) Hoflieferanten in Carlsruhe.



C. G. Hülsberg's

Tannin-Balsam-Seife,



weltberühmt ihrer augenscheinlichen Wirkung als gesundheitsförderndes Hausmittel wegen und deshalb in Paris mit der Ehren-Medaille gekrönt, ist nur allein zu haben bei

Albert Neumann,

[5482] Langenmarkt No. 38.

Feuersichere asphaltirte Dachpappen

bester Qualität, in Bahnen sowohl als Bogen, so wie Asphalt zum Ueberzuge, wodurch das öftere Tränken derselben mit Steinkohlentheer vermieden wird, empfiehlt die

Dachpappenfabrik

von

E. A. Lindenberg,

und übernimmt auch auf Verlangen das Eindecken der Dächer mit diesem Material unter Garantie zu den billigsten Preisen. Näheres hierüber im Comtoir: Jopengasse No. 66. (1726)

Asphaltplatten

zur Isolirung von Mauern, sowohl für horizontale als verticale Mauerflächen anwendbar, erlaube mir hiermit ganz ergebenst zu empfehlen und halte davon stets Lager in jeder beliebigen Mauersteinstärke und Länge. Durch Anwendung dieses Materials sind Isolirungs-Arbeiten bei jeder Witterung ausführbar, indem die Platten nur einfach auf die Mauerfläche in den Stößen und Rändern sich 3 Zoll überdeckend, ausgebreitet werden und sind also auch besondere technische Kenntnisse bei ihrer Verwendung nicht erforderlich. (595)

E. A. Lindenberg,

Jopengasse No. 66.

Obst-Versendungen.

Bestes reifes Herbst- und haltbares feines Winterobst um billigste Preise, bei solider Verpackung (kleine Muster gratis) zu beziehen bei

Franz Wagner in Dürkheim a. H

Ein junger Mann, der gut und schnell schreibt und im Rechnungsfach bewandert ist, sucht als Kanzlist oder Aufseher 2c. **dauernde Beschäftigung.** Näheres in der Expedition dieser Zeitung unter No. 5942.

Die Stelle eines **Oekonomen** in der hiesigen Loge soll so bald als möglich neu besetzt werden. Bewerber haben sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei den Herren **C. Bleck** oder **A. Gravenstein** hier zu melden, bei welchem auch die Bedingungen eingesehen werden können.

Graudenz, den 10. September 1867.

(5991) **Der Vorstand der Loge.**

Ich suche für mein Eisengeschäft einen Lehrling, der die erforderlichen Schulkenntnisse hat

(7173) **Ludwig Nachau,** Marienwerder.

Die Stellen als Wirthschafter und als Wirthschafterin in Klein Brausen sind besetzt. (7204)

Langebrücke No. 11.

zwischen Brodbänken- und Frauenthor.

Havanna-Yara-Cigarren, feinster Qualität à Mille Rℓ. 20,

Havanna-Cigarren mit Ambalema-Deckblatt à Mille Rℓ. 16⅔. (7200)

Langebrücke No. 11.

Hermann Rovenhagen.

Victoria-Institut zu Falkenberg in der Mark bei Neustadt-Eberswalde,

an der

Berlin-Wrietzener-Eisenbahn.

Der Lehrplan dieser, unter dem Protectorate Sr. Kgl. Hoh. des Kronprinzen stehenden Erziehungs-Anstalt ist der einer preussischen Realschule, mit besonderer Berücksichtigung der neueren Sprachen, Vorbereitung zum Freiwilligen- und Fähnrichs-Examen (sowie auch für einzelne Schüler zum Gymnasial-Abiturientenexamen.) Pension vierteljährlich 100 Thlr. Nähere Auskunft ertheilen gütigst die Herren Professor **Dr. Herrig, Dr. van Dalen** und Professor **Roeber** in Berlin, sowie der Director der Anstalt. [7071.]

Dr. Immanuel Schmidt.

Le Journal Publique, in Paris erscheinend, bringt über das **Popp**'sche **Anatherin-Mundwasser***) folgende Notiz:

Das Anatherin-Mundwasser ist in Paris sehr bekannt, wie gleichfalls in London, wo es bei der Weltausstellung im Jahre 1862 eine besondere Auszeichnung erworben hat.

Unter der Legion von Mundwässern, welche von Zahnärzten erfunden und empfohlen werden, ist das des Herrn **J. G. Popp,** praktischer Zahnarzt in Wien, Stadt, Bognergasse 2, das einzige, welches sich in allen Schichten der guten Gesellschaft des besten Zuspruches seit mehr als einem Decennium erfreut.

Thatsächlich überzeugt von der Vorzüglichkeit dieses Anatherin-Mundwassers, hat der emeritirte Rector magnificus und Professor Dr. Oppolzer, der in ganz Europa berühmt ist, selbst dieses Mundwasser empfohlen.

Die Beliebtheit und der Ruf dieses **Anatherin-Mundwassers** haben sich bis in die entferntesten Welttheile verbreitet und steht demselben noch eine große Zukunft bevor. Herr Zahnarzt **J. G. Popp** in Wien hat sich ein Privilegium in Oestreich, England und Amerika genommen.

Le docteur Pelletier, médecin ordinaire de madame la princesse Adelaide, dit, en visitant cette eau dentifrice de Mr. J. G. Popp: Cette eau dentifrice Anathérine est la seule, qui soit en vogue à Paris et qui y jouisse d'une bonne renommée.

*) Zu haben in **Danzig** bei

Albert Neumann,

(5728) Langen-Markt 38.

KELYDON.

Neues Berliner Fleckwasser

Fabrik von **C. Röstel,** Berlin, Stralauerstr. 48.

von angenehm ätherisch-aromatischem Geruch

ist in Flaschen zu 2½, 4, 7½ u. 12½ Sgr. zu haben in Danzig bei Albert Neumann,

= = Paul Herrmann,

= Pr. Stargardt bei F. Kienitz und

(4826) J. Stelter.

Echte Gallseife,

für deren Vorzüglichkeit garantirt wird, empfiehlt zu billigen Fabrikpreisen die Parfümerie- und Seifen-Handlung von

Albert Neumann,

(4618) Langenmarkt No. 38.

Thorner Talgseife,

bestes Fabrikat, à Pfund 4 Sgr., 8 Pfund 1 Rℓ., **Cocos-Seife,** à Pfund 2½ Sgr., 5 Pfd. 10 Sgr., **gepreßte Seifen** für Wiederverkäufer zu billigsten Fabrik-Preisen empfiehlt (5485)

Albert Neumann,

Langenmarkt No. 38.

Fett- und Zucht-Vieh-Commissions-Geschäft G. F. Berckholtz, Danzig.

Ein junger Oekonom, der schon in mehreren Wirthschaften thätig gewesen, sucht gegen Pension eine Stelle als Volontair auf einem größeren Gute. Gef. Angabe der Pensionsbedingungen in der Exped. dies. Ztg. unt. No. 7199.

Ein Werkführer, Müller, sucht sofort ein Engagement. Adressen werden in der Expedition d. Zeitung unter No. 7055 angenommen.

Jopengasse No. 32, 2 Tr., werden **2 Pensionaire** gewünscht. (7185)

Freitag und Sonnabend empfehle ich

Real turtle soup

von frisch geschlachteter Schildkröte.

R. Denzer,

(7089) vorm.: **Gehring & Denzer.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.